

19. internationales forum des jungen films berlin 1989

31

39. internationale
filmfestspiele berlin

A DOKUMENTÁTOR

Der Dokumentator

Land	Ungarn 1988
Produktion	Hunnia Studio, Budapest
Regie, Buch	István Dárday, Györgyi Szalai
Kamera	Péter Timár, Sándor Csukás
Beleuchtung	Arpád Szirmai
Musik	József Czencz, János Molnár, Péter Kaszás
Musikaufnahmen	Studio 'Marcellina PJT'
Ton	Gábor Erdélyi dr., István Fehér
Ausstattung	László Gárdonyi
Bauten	Róza Bálint
1. Assistent	János Szegedy
Kostüme	Tamás Nagy
Bühne	Attila Köves, Zsuzsa Szokola
Maske	András Tolnay
Schnitt	Klára Majoros
Standphotographie	Csaba Baldóczy
Video	Tamás Liling, István Biró József Czencz, József Havasi József Kaszás, Viktor László Dénes Niederland, Attila Turbék
Computer	Tibor Antal, Sándor Lelekács
Fachberater	Arpád Lendvay, István Megyeri Alajos Chrudinák, Lajos Benda István Bernáth
Konsultant	Pál Wilt
Aufnahmeleiter	Tamás Villányi
Produktionsleiter	István Medveczky, Béla Kovalik
Studiosleiter - Produzent	Jenő Háberman Miklós Köllő
Darsteller	Mihály Dés, Lilla Pászti János Ágoston, Gábor Altorjai Miklós Ács, Bernadett Gáspár István Hajós, Beatriz Horváth Edina Konkoly, Sándor Lendvay Adrienn László, Judit Marjai György Pálffy, Zita Pikó Laura Riz, László Schmidt József Sótónyi, Tibor Szavala Szabolcs Szilágyi, Károly Szöke Iván Tábor, Attila Tóth u.a.
Mitarbeiter	Bulcsu Balla, Andrea Bösze János Dobozi, György Eperjessy Zsolt Juhász Budai, Csilla Szigeti Miklósne Miklós, Zsolt Tóth Miklós Novotny, Imre Orosz Adrienn Scheer, Péter Pásztorffy János Köporosi, Eva Tury Cyula Krasnyánszky Erika Lajter, Tamás Szendrei

Uraufführung

5. Februar 1988, Budapest
Ungarische Filmwoche

Format

35 mm, Farbe, 1:1.37

Länge

215 Minuten

Die Autoren bedanken sich bei folgenden Personen und Institutionen:

Wim Wenders, László Szabó, Mihály Mátrai, András Bródy, Zoltán Krasznai, László Antal (Ökonom), dem Verein Controll, dem Warenhaus Domus, der Fabrik 'Videoton TV', dem Verein 'Microcontrol', dem Restaurant 'Szecsuán' und allen, die beim Zustandekommen des Films geholfen haben

Es werden u.a. Ausschnitte aus folgenden Filmen gezeigt:

Der Stand der Dinge (Wim Wenders), *Das Geständnis* (Costa Gavras), Aufnahmen des ungarischen Fernsehens und der ungarischen Wochenschau, u.v.a.

Inhalt

1987 in Ungarn. Raffael, der Protagonist, spielt ein Doppelspiel. Er ist ein cleverer Geschäftsmann, der die Dschungelverhältnisse des unübersichtlichen ungarischen Marktes kennt und ausnutzt. Als Videohändler kauft, verkauft und kopiert er legal oder illegal beschaffte Kassetten. Als Nutznießer dieser Geschäfte lebt er mit seiner schönen blonden Freundin auf höchstem Niveau der ungarischen Konsumgesellschaft.

Doch er finanziert mit den Schwarzmarktgeschäften auch ein so ehrgeiziges wie edles Vorhaben: mit zielstrebigem Entschlossenheit sammelt er Film- und Videomaterial für das erste ungarische Video-Lexikon; Bilddokumente über das politische, wirtschaftliche, kulturelle und emotionale Zeitgeschehen. Er weiß: es ist lebende Geschichte.

Durch seine Videogeschäfte wird er in eine verhängnisvolle Dreiecksbeziehung verstrickt: ein junger Mitarbeiter, der clevere Einkäufer seines Geschäftes, macht ihm die Freundin abspenstig. In seiner Besessenheit gerät er an die Grenzen der Möglichkeit, diese chaotische Zeit auf Film und Video festzuhalten - und in Konflikt mit der Polizei...

Gespräch mit István Dárday und Györgyi Szalai

I.D.: Der Hauptprotagonist des Films, von dem bekannten Kritiker der Mihály Dés dargestellt, ist ein Mann, der die Entwicklung von Video- und Computertechnik früh erkannt hat und mit ihrem Einsatz in der visuellen Kunst zu einer solchen grundsätzlichen Veränderung der Kommunikations- und Nachrichtentechnologie erzielt, wie sie zum Beispiel die Erfindung der Buchdruckerei war. Er stieß als Entwicklungsingenieur und auch als Amateurfilmer an enge gesellschaftliche Grenzen und entschloß sich zur Eröffnung eines Hifi-Video-Geschäftes. Er schaffte sich so eine materielle Basis für seine Idee, eine Video-Enzyklopädie aufzubauen.

G.S.: Die andere Idee unseres Protagonisten ist die Verwirklichung seiner in den 60er Jahren gemachte Erfindung, nämlich die

Massenproduktion einer populären und preisgünstigen Videokamera, die nicht nur eine passive Aufzeichnung der Wirklichkeit, sondern auch eine aktive Teilnahme an der filmischen Aufzeichnung ermöglicht.

I.D.: Denn in der heutigen Technologie sind Empfänger aller Kommunikationsmittel erheblich preisgünstiger als die von Aufnahmegegeräten wie Video-Kameras etc., was bedeutet, daß aktives Filmen, Senden etc. für Privilegierte bestimmt ist, die Rezeption aber für die Massen zugänglich ist. Unser Held laviert erfolgreich zwischen privaten Arbeitsgemeinschaften und staatlichen Unternehmen: er ist ein Privatunternehmer. Da er Komfortgüter aller Art liebt, hat er sich schon sehr früh in diesen zweiten, vormals 'grauen' Marktbebereich begeben. Doch weil er dort 'Abgaben' an gewisse Instanzen zu entrichten hat, verstrickt er sich in der Manipulation des Video-Schwarzmarktes. Er ist ein Mann mit zwei Gesichtern: die humane Idee des Kommunikationsforschers und der Profiteur von Horror- und Pornofilmen. Er ist in seinem Widerspruch signifikant für die Schizophrenie, die viele Menschen heutzutage kennzeichnet.

G.S.: Das private Leben des Helden ist gleichfalls wichtig: er ist in eine, ironisch geschilderte, Dreiecksgeschichte verwickelt: unser alternder, reicher Held verliert seine junge, hübsche Frau an einen motorradfahrenden jungen Mitarbeiter. Eine wichtige Figur im Film ist auch Feco, ein Experimentalfilmer, der sozusagen das bessere Alter Ego des Dokumentators ist. Er verzichtet auf jede Profitmöglichkeit und filmt mit einer geliehenen Kamera, was er in seiner Umwelt für wichtig erachtet.

Frage: Ist dies vielleicht auch ein Selbstbild der Regisseure?

I.D.: Darauf möchte ich einmal sehr vorsichtig antworten: in der ungarischen Filmkultur, und nicht nur dort, werden viele echte Talente unterdrückt, das ist eine alte Tradition. Wir sind persönlich in einer glücklichen Lage, weil wir einen Film nach unseren Vorstellungen drehen können.

Frage: Die jüngsten Umstrukturierungen in der Filmwirtschaft wurden aber doch durchgeführt, um die Produktions- und Organisationsstrukturen den heutigen Bedürfnissen anzupassen.

I.D.: Ich würde dazu sagen, daß das Ergebnis des gesamten Prozesses nichts anderes war, als aus fünf Studios vier Unternehmen zu machen, und daß der ganze Prozeß nur eine Konsolidierung des Status Quo ist.

G.S.: Der Produktionsprozeß des Filmemachens wird davon bestimmt, daß ein Film außerordentlich teuer ist. Der vorgegebene finanzielle Rahmen schrumpft aber durch die anhaltende Inflation noch mehr.

Frage: Je länger wir miteinander sprechen, um so mehr Pessimismus kommt bei Ihnen auf.

G.S.: Warum falschen Optimismus vortäuschen? Wir haben hier zum Beispiel die Video-Revolution, die von der ganzen ungarischen Filmindustrie mit geschlossenen Augen betrachtet wird. Und das ist nur ein Fall von vielen. Was wir brauchen, sind radikale Reformen in der Filmindustrie.

I.D.: Zuerst einmal eine Analyse des zu erwartenden technischen Fortschritts, mit allen Auswirkungen auf den jeweiligen Wirtschaftszweig. Und dann müßte ein einheitliches System von Produktion, Vertrieb und Rezeption geschaffen werden. Da sind radikale Veränderungen, Reformen nötig, sie sind überfällig. Die Situation der Filmproduktion ist die Situation der Gesamtgesellschaft im Mikrokosmos. Lange Zeit wurde die 'internationale Lage' als eine der wichtigsten Argumente gegen alle Veränderungsbestrebungen angegeben. Das war früher schon Demagogie - wenn auch mit Teilwahrheiten. Heute aber sind die internationalen Bedingungen grundsätzlich anders, die Hindernisse sind hier bei uns selbst.

G.S.: Daß wir die Öffentlichkeit erreicht haben, war ein großer Erfolg. Aber was war zum Beispiel die große Anziehungskraft der Filme in den 60er Jahren? Daß gewisse Dinge ausgesprochen wurden, über die man sonst nicht redete. Wie zum Beispiel die

Steuerreform.

I.D.: Es gibt keine andere Alternative zur Demokratisierung, und das gilt nicht nur für die ungarische Filmproduktion. Doch am Ende wird die Einsicht siegen, und darum sind wir trotz unserer zeitweiligen Verdrossenheit optimistisch: die so lange verschobenen Veränderungen müssen notwendigerweise stattfinden - sowohl in der Gesamtgesellschaft, als auch im Mikrokosmos der Filmwelt.

Biofilmographien

Györgyi Szalai, geb. 1940 in Budapest.

Filme (u.a.):

- 1973/75 *Nevelésügyi sorozat* (Erziehungsfragen 1-5)
Ko-Regisseure: István Dárday, László Mihályfy, László Vitézy, Pál Wilt, Dokumentarfilmserie
- 1975 *Egy egyedi eset természetrajza* (Die Naturgeschichte eines Einzelfalles) Dokumentarfilm
- 1977 *Mit látnak az iskolások* (Was sehen die Schüler?)
Ko-Regisseure: István Dárday, László Vitézy, Dokumentarfilm
- 1979 *Harcmodor* (Strategie) Ko-Regisseur: István Dárday, Spielfilm (Auszeichnung: Preis der ungarischen Filmkritiker für das beste Drehbuch 1981)
- 1980 *Dédeltgett kedvenceink* (Verwöhnte Lieblinge) Spielfilm
- 1983 *Atváltozás* (Die Wende, Forum 1984)
- 1988 A DOKUMENTÁTOR

István Dárday, geb. 1940 in Budapest.

Filme (u.a.):

- 1971 *Nyugodtan meghalni* (Ruhig sterben) Prüfungsfilm
- 1972 *Mihez tartás végett* (Den Umständen entsprechend) Prüfungsfilm
Helyzetkép (Lagebericht) Dokumentarfilm
Küldöttválasztás (Delegiertenwahl) Dokumentarfilm
- 1973 *Lenyomat* (Abdruck) kurzer Spielfilm
Részvénytársaság Külsövaton (Aktiengesellschaft in Kulsövatt) Dokumentarfilm
- 1973/75 *Nevelésügyi sorozat* (Erziehungsfragen 1-5) Ko-Regisseure: Györgyi Szalai, László Vitézy, Pál Wilt, László Mihályfy, Dokumentarfilmserie
- 1974 *Jutalomutazás* (Wer fährt nach England?) Spielfilm (Auszeichnungen: Großer Preis von Mannheim 1975; Preis der ungarischen Filmkritiker 1975)
- 1975 *Rongyos hercegnő* (Lumpenprinzessin) Dokumentarfilm
- 1977 *Filmregény - Három nővér* (Filmroman - Drei Schwestern) Spielfilm
Mit látnak az iskolások? (Was sehen die Schüler?)
Ko-Regisseure: Györgyi Szalai, László Vitézy
Dokumentarfilm
- 1979 *Harcmodor* (Strategie)
Ko-Regisseurin: Györgyi Szalai, Spielfilm
- 1983 *Atváltozás* (Die Wende, Forum 1984)
- 1988 A DOKUMENTÁTOR

Herausgeber: Internationales Forum des Jungen Films/Freunde der Deutschen Kinemathek, 1000 Berlin 30 (Kino Arsenal)

Druck: graficpress